



Simone de Montmollin, Dipl. Ing. Önologin, Nationalrätin FDP, Genf

Was bedeutet das Milizsystem für Sie?

SM: Oft heisst es, dass die Identität der Schweiz auf ihrem Milizsystem, ihrer direkten Demokratie und ihrer Neutralität beruht. In Wirklichkeit sind alle drei Aspekte eng miteinander verbunden und durch folgende Aussage geprägt: das Bewusstsein, dass die Erhaltung unseres Gemeinwohls das Engagement von jedem Einzelnen erfordert. Das Milizsystem setzt dieses Engagement, das in unserem Motto "Einer für alle, alle für einen" verkörpert ist, um. Jeder kann irgendwann einmal Dank seinen Fähigkeiten und seinem Wissen zum reibungslosen Funktionieren des Ganzen beitragen, unabhängig von beruflichen oder sozialen Hierarchien. Dies ist ein echter Kohäsionsfaktor.

Ist die Schwächung des Milizsystems ein Risiko für die Unfallverhütung und den Gesundheitsschutz?

SM: Wird das Milizsystem geschwächt, schwächen wir auch den Gemeinschaftsgeist, der für unsere Gesellschaft so unerlässlich ist. Zahlreiche Studien belegen, dass freiwilliges Engagement zur persönlichen Entfaltung und zum Selbstwertgefühl beiträgt und sehr wichtig für die Gesundheit ist. Darüber hinaus bieten die Erfahrungen, die bei freiwilligen Aktivitäten gesammelt werden, Gelegenheiten zum Austausch und Teilen, von denen alle profitieren.

Wie können Unternehmen und Angestellte ermutigt werden, sich als Milizionäre in Vereinskreisen zu engagieren?

SM: Unternehmen haben schon immer vom Milizprinzip profitiert. Die erworbenen Kompetenzen dienen nicht nur dazu, Antworten auf spezifische Situationen zu finden, zum Beispiel im Bereich der Sicherheit oder des Brandschutzes, sondern auch dazu, Beziehungen zu stärken und Netzwerke zu erweitern, indem man anderen Bereichen offen gegenübersteht. Die heutige Herausforderung besteht darin, den Wert dieses Engagements und der damit verbundenen Kompetenzen auf eine stärker zertifizierende Weise anerkennen zu können.

27.08.23